

Main-Echo 28.10.2009

Vom »Aufreger« zum Bürgerantrag

Bürgerversammlung: Verein »Gegen Tempo 30« zwingt Erlenbachs Stadträte, ihren Beschluss zu überdenken

Erlenbach Kein Hauen und Stechen um den Aufreger »Tempo-30-Zone in der Siedlung«! Der hatte zwar dafür gesorgt, dass mit etwa 140 Teilnehmern die Bürgerversammlung am Montag in der Frankenhalle weit besser besucht war als in den Vorjahren, doch zum verbalen Schlagabtausch zwischen Gegnern und Befürwortern kam es nicht.

Die Demokratie bietet andere Mittel der Auseinandersetzung; der Verein »Gegen Tempo 30 « nutzte das des Bürgerantrags.

Unterschriften gegen Tempo 30

Mit den 13 Stimmen der SPD, der Freien Wähler und der Grünen gegen die zwölf der CSU plus Bürgermeister hatte der Stadtrat Ende September in der gesamten Siedlung eine Tempo-30-Zone beschlossen und nur die Liebigstraße (Haupterschließung) ausgenommen. Knapp 500 Unterschriften gegen dieses Vorhaben waren bei der Mehrheit der Räte ohne Wirkung geblieben. Wie berichtet, folgten heftige Proteste, aber auch Gegenreden; eine Bürgerinitiative (inzwischen Verein) »Gegen Tempo 30 « formierte sich.

Sie plädiert dafür, in der Siedlung im Wesentlichen alles zu belassen wie bisher, weil die Regelung »rechts vor links« übermäßiges Schnellfahren verhindert. Eine großflächige Tempo-30-Zone einschließlich der langen Lindenstraße lasse befürchten, dass Autofahrer die Siedlung meiden, was die Existenz des ansässigen Gewerbes und damit auch die Nahversorgung älterer Siedlungsbewohner gefährde.

Bürgermeister Michael Berninger rief in der Bürgerversammlung dazu auf, die zu erwartende Diskussion sachlich zu führen. Sie fiel kurz aus. Nach scharfer Kritik von Hartmut Arzt am Vorgehen des Stadtrats, der beschlossen und erst danach das Gespräch mit Betroffenen gesucht habe, outete sich Rudi Großmann als Tempo-30-Befürworter. »Ich beglückwünsche den Stadtrat, dass er die eingeleitete Politik der Verkehrsberuhigung konsequent weiterführt.« Der Verein »Gegen Tempo 30« könne nicht für ganz Erlenbach sprechen.

Die stellvertretende Vorsitzende Tanja Ludwig unterstrich: »Auch wir sind für Tempo 30 dort, wo es wirklich angebracht ist«, Beispiel Waldstraße. Sie überreichte dann, wie angekündigt, dem Bürgermeister einen Bürgerantrag, versehen mit 949 Unterschriften und gestützt von den Gewerbetreibenden in der Siedlung. Darin wird der Stadtrat aufgefordert, Tempo 30 in der Siedlung aufzuheben. Der Vollzug des Beschlusses soll bis zur Entscheidung über den Bürgerantrag ausgesetzt werden.

Daten fürs Verkehrskonzept

Anzeigetafeln zur Geschwindigkeitsmessung seien anzuschaffen und innerörtlich an wechselnden Stellen zu installieren. Die so ermittelten Daten über das Fahrverhalten der Motorisierten sollen in ein Verkehrsgesamtkonzept für die Innenstadt einfließen. Bis es verabschiedet ist, sollen keine neuen Tempo-30-Zonen ausgewiesen werden.

Bürgermeister Berninger informierte die Versammelten: Nach Gemeindeordnung müsse der Stadtrat innerhalb vier Wochen über die Zulässigkeit des Bürgerantrags befinden, und - falls er sie bejaht - innerhalb drei Monaten darüber entscheiden.

»Intelligente« Ampeln

Auf die Lösung eines weiteren Verkehrsproblems hat die Stadt laut Verwaltungschef Berninger nur wenig Einfluss: Das Staatliche Bauamt in Aschaffenburg will die altersschwache Ampelanlage an der Entlastungsstraße durch »intelligente« Technik ersetzen. Begonnen werde an der Einmündung Seeweg, wo die Ampel überhaupt nicht mehr funktioniert. Die von vielen Erlenbachern gewünschten Kreisverkehre werden also »mit großer Wahrscheinlichkeit nicht kommen«, hörte Armin Kirchgäßner.

Und was bewegte die Erlenbacher sonst noch? Fehlende Abfallkörbe, dunkle Strecken zwischen Straßenlampen, Mülltonnen und Gelbe Säcke, die unnötig lange das Straßenbild verschandeln, überwucherte Grundstücke - auch solche im städtischen Besitz - , Unebenheiten und Laub-»Dreck« auf Friedhöfen sowie ein unansehnlicher Weg am Mainbogen. *Barbara Schmidt*